

# LAURA LIMA

## *Bar Restaurant*

23. November 2013–02. Februar 2014  
Eröffnung: Freitag, 22. November 2013  
18–20 Uhr

Kuratorin:  
Heike Munder, Leiterin, Migros  
Museum für Gegenwartskunst

Die künstlerische Praxis von Laura Lima (\*1971, Governador Valadares, Brasilien; lebt und arbeitet in Rio de Janeiro, Brasilien) ist geprägt von der Faszination für die Komplexität sozialer Beziehungen und menschlicher Verhaltensweisen. Ihre Szenarien, in denen häufig der menschliche Körper zentrales Medium und treibende Kraft ist, setzen sich nebst den performativen Momenten aus verschiedenen künstlerischen Ausdrucksformen wie Zeichnung, Skulptur und Installation zusammen. Lima tritt nie selbst in Erscheinung, sondern delegiert ihre dramaturgischen Vorgaben an ausgewählte Protagonisten. Die erste Schweizer Einzelausstellung der brasilianischen Künstlerin zeigt mit den Arbeiten *Bar Restaurant* (2010/13) und *The Naked Magician* (2008/10/13) eine installativ-performative Werkauswahl, deren Fokus auf dem Magischen liegt.

Die Werke von Laura Lima sind Versuchsanordnungen, die unsere Wahrnehmung entlang der Grenzverläufe von Wirklichkeit, Illusion und Fiktion ausloten. Mit den in Zürich präsentierten Arbeiten beschwört sie geheimnisvolle Welten herauf, die das Sujet Magie umkreisen. Ein langer Gang mündet in die titelgebende Arbeit *Bar Restaurant* (2010/13), deren Erscheinung zunächst eine alltägliche Situation in einer Bar vermuten lässt. Doch als «Gäste» sind Papierstapel, Salz, bunte geometrische Figuren und amorphe Tonmassen auf den Stühlen platziert, und auf den Tischen stehen gefüllte Gläser mit gekühltem Bier, die sich auf mysteriöse Weise leeren. Ein als Kellner fungierender Protagonist schenkt ununterbrochen nach und hält das sonderbare Szenario dadurch in Gang. Das Formenvokabular der Szene zitiert die brasilianische Kunst der späten 1950er Jahre. Damals begann die konkrete Kunst damit, die Zeit und den menschlichen Körper in die Werke zu integrieren und mit der asketischen Geometrie, die für Industrie und Fortschritt stand, zu brechen. Mit Lygia Clark und Hélio Oiticica transformierte sie sich zur organischen Bewegung. Auch Lygia Pape arbeitete an diesen Ideen und entwickelte 1958 ein neokonkretes Ballett, in dem Zylinder und Kuben über die Bühne schwebten. Die Figuren in *Bar Restaurant* erwecken den Eindruck, als hätte sich nun eine bunte Schar Urenkel von Papes geometrischen Ballettfiguren auf den Stühlen niedergelassen.

Zur Ausstellung erscheint bei JRP|Ringier eine monografische Publikation in Zusammenarbeit mit der Bonniers Konsthall, Stockholm, mit Beiträgen von Sara Arrhenius, Victoria Noor-thoorn, Heike Munder, Jochen Volz und einem Interview mit der Künstlerin.

Hinter den geschlossenen Türen eines abzweigenden zweiten Flurs erwartet den Besucher die nächste Arbeit, *The Naked Magician*, die in ähnlicher Form bereits 2010 anlässlich der Ausstellung *Grande* im Casa França-Brasil in Rio de Janeiro gezeigt wurde. Hier öffnet sich der Raum wieder und gibt den Blick frei auf ein labyrinthhaft angeordnetes System aus Regalen, dessen schräge Konstruktionen in Teilen der Schwerkraft enthoben scheinen und den installativen Rahmen für einen durch Lima instruierten Protagonisten bilden. In einen schwarzen Frack mit zu kurzen Ärmeln gekleidet, geht er als Zauberer rätselhaft anmutenden Tätigkeiten nach. Ein reiches Sammelsurium unterschiedlicher Objets trouvés, die teils über die Regalböden verteilt sind und teils in der Luft schweben, dient ihm als Material- und Werkzeugfundus für seine pausenlose, zielgerichtet wirkende Beschäftigung, deren Zweckmässigkeit jedoch letztlich im Verborgenen bleibt. Der Betrachter wird zum Beobachter eines kreativen Prozesses – eines steten Balanceakts zwischen Chaos und Ordnung, zwischen Wahnsinn und Vernunft: komplementäre Gegensätze, die unlösbar miteinander verbunden erscheinen.

In beiden Arbeiten Limas wird rational Geordnetes neben magisch Bewegtes positioniert – ein Aspekt, der gerade auch vor dem Hintergrund des anhaltenden Magie-Booms in den westlichen Populärmedien bei gleichzeitig zunehmender Zwekrationalisierung sämtlicher Lebensbereiche eine Lesart nahelegt, die auf die Dualismen unserer Zeit verweist.

Laura Limas Werke waren unter anderem im Art's House in Melbourne, Australien (2013), bei der Ruhrtriennale in Essen (2012), der Biennale in Lyon, in der Bonniers Konsthall in Stockholm und der Manchester Art Gallery (alle 2011) zu sehen. Zudem ist Lima Mitbegründerin und künstlerische Beraterin der Künstlergalerie A Gentil Carioca in Rio de Janeiro.

MIGROS MUSEUM FÜR  
GEGENWARTSKUNST  
LIMMATSTRASSE 270  
POSTFACH 1766  
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50  
F +41 44 277 62 86  
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

MIGROSMUSEUM.CH  
MIGROS-KULTURPROZENT.CH